

Mehr Selbstvertrauen durch Karate

GEWALTPRÄVENTION Staatssekretär Markus Sackmann informiert sich über Karate-Pilotprojekt an der Otto-Schwerdt-Ganztagsschule.

BURGWEINTING. Seit den Osterferien lief an der Otto-Schwerdt-Ganztagsschule das Pilotprojekt. Es sollte erprobt werden, ob regelmäßiges Karate-Training bei Schülern ankommt und ob diese Sportart für Schüler förderlich ist. Das Angebot firmierte als Kooperationsprojekt des Bayerischen Karatebundes unter seinem Präsidenten Wolfgang Weigert und des städtischen Amtes für Jugend und Familie. Im Beisein von Staatssekretär Sackmann wurde das Projekt nun der Öffentlichkeit vorgestellt.

Auf Vorschlag von Marco Spangler, Jugendsozialarbeiter des Amtes für Jugend und Familie an der Ganztagsschule konnten zwölf Schüler der 5. und 6. Jahrgangsstufe ins Projekt aufgenommen werden. Die sportliche Leitung hatte Elmar Griesbauer, Karatelehrer und Gewaltpräventionstrainer sowie Lehrbeauftragter des Bayerischen Karatebundes.

Wie Schulleiter Klaus Dierl und Amtsleiter Günter Tischler bei der Präsentation nun betonten, sei das Angebot bei den Schülern gut angenommen worden. Eine entsprechende Umfrage habe dies gezeigt: „Selbstverteidigung ohne gleich zu schlagen“, „Disziplin in der Gruppe“ und „mehr Selbstvertrauen“ seien die entscheidenden Stichworte bei den Schülern gewesen.

Diese Erfahrungen haben Dierl und Tischler bewegt, auch im laufenden Schuljahr einen entsprechenden Kurs anzubieten. Der Bayerische Karatebund ist erneut mit im Boot: Die Experten Elmar Griesbauer und Gerald Bachfisch trainieren die Kinder.

Auch Sozialstaatssekretär Markus Sackmann zeigte sich sehr angetan von dem Projekt, sprach von einer „klasse Geschichte“. Jugendhilfe und Schule müssten im Interesse benach-



Die Karate-Schüler demonstrieren ihr Können.

Fotos: er



Staatssekretär Markus Sackmann (3. von links) zusammen mit den jungen Karateka. Links im Bild Karatelehrer Elmar Griesbauer, rechts Wolfgang Weigert, Karatebund-Präsident und Schulleiter Klaus Dierl (2. von rechts).

teiliger Schüler „unbedingt an einem Strang ziehen“, meinte der Staatssekretär: „Bei Kindern und Jugendlichen müssen im richtigen Zeitfenster die Weichen gestellt werden, sonst gehen Chancen verloren. Deshalb unterstützen wir die bayerischen Kommunen mit dem Förderprogramm Jugendsozialarbeit an Schulen.“

Dem Karate-Sport räumte er dabei eine wichtige Rolle ein, nicht alleine als „Ventil für Aggressionen“, sondern auch als Basis für „innere Ruhe und Vertrauen in die eigene Kraft“. Vor die-

sem Hintergrund dankte er den Beteiligten Organisatoren und zeigte sich optimistisch für die Zukunft: „Von einer Signalwirkung für andere Schulen“ sprach Sackmann dabei.

Bevor nun weitere Regensburger Schulen in dieses Projekt einbezogen werden soll eine wissenschaftliche Studie die Wirkungen eines derartigen Angebotes erforschen. Professor Dr. Petra Jansen, Leiterin des Instituts für Sportwissenschaft an der Universität Regensburg, plant auf Anregung des Karatebundes ab Frühjahr eine empiri-

ABBAU VON AGGRESSION

► **Pilotprojekt:** „Arbeitsgemeinschaft Karate“ zur Gewaltprävention an der Otto-Schwerdt-Ganztagsschule.

► **Zielsetzung:** Abbau von Aggressionen, Steigerung von Selbstvertrauen und Konzentrationsfähigkeit.

► **Träger:** Bayerischer Karatebund in Kooperation mit dem Amt für Jugend und Familie der Stadt Regensburg.

► **Durchführung:** Seit April des laufenden Jahres mit zwölf Schülern der 5. und 6. Jahrgangsstufe. (er)

sche Vergleichsstudie „Gewaltprävention durch Karate“.

Wie sie dazu berichtete, soll ein halbes Jahr lang mit zwei Gruppen gearbeitet werden, die einen Karatekurs absolvieren beziehungsweise einen Mannschaftssport betreiben. Untersucht werden soll dann der Entwicklungsstand beider Gruppen zum Beispiel hinsichtlich physiologischem Zustand, Reaktionszeiten und Raumorientierung, Konzentrationsfähigkeit, Aggressivitätsfaktoren sowie der Selbstbehauptung. (er)